

Rundgebung des Württembergischen Waldbesitzerverbandes

Forstmeister Dr. Danneker sprach über die heutige Lage der Gemeinde- und Privatwaldwirtschaft. Durch Vergleiche mit den Verhältnissen der Vorkriegszeit, wo der Privatwald eine nie versiegende Steuerquelle für Staat und Gemeinden bot, wies der Redner die heutige Notlage überzeugend nach. Die Holzpreise erlitten gegenüber Anfang 1928 eine Senkung um 40 Prozent. Die Erlöse für die Hauptfortimente liegen heute um 5-10 Prozent unter Vorkriegsstand. Dagegen sind die Verwaltungskosten angestiegen von 1913 = 100 auf 1930 = 170-180. Steuern und öffentliche Abgaben auf 200-250, Kultur-, Wegbau- und Einrichtungskosten auf 200, Holzwerbung auf 210. Damit ergibt sich ein zahlenmäßiger Rückgang der Waldrente um 70-80 Prozent. Der Redner ging dann auf die Ursachen dieser Entwicklung in immer größerer Rot ein, die vor allem in den riesigen Einfuhren zu suchen sind. Hier steht seit 1928 Rußland im Vordergrund. Rußland hat während der letzten vier Jahre seine Einfuhr von 460 000 Fm. auf 2 Mill. Fm. gesteigert. Diese Entwicklung ist noch durch die waldtreibende Tarifpolitik der deutschen Reichsbahn gefördert worden. Heute noch wird das deutsche Holz durchschnittlich stärker mit Frachten belastet als das Auslandsholz. Als Maßnahmen zur Erleichterung der Lage kommen in Betracht Schutz der deutschen Holzerezeuger durch vertretbare Zölle, Verdrängung der Ueberzufuhr ausländischer Hölzer, wenn nicht anders, dann durch den Verarbeitungszwang. Für sämtliche Bauten, die mit öffentlichen Mitteln gestützt werden, müßte die Verwendung deutschen Hölzes vorgeschrieben werden. Hier scheint Preußen voranzugehen zu wollen. Der Redner machte dann mannigfaltige Vorschläge, wie auch die private Bauwirtschaft deutschem Holz den Vorzug geben kann. Der Waldholzwert in Württemberg steht im Januar 1930 um 32 Prozent, im Oktober 1930 um 43 Prozent hinter dem Verkaufswert. Gemessen am Baukostenindex bleibt der Erzeugerholzwert im Oktober um 62 Prozent hinter diesem zurück. Durch zahlenmäßige Belege kommt der Redner zu der Ueberzeugung, daß die Reichsbahn, soweit Holz in Frage steht, in ungeheurem Ausmaße zur Verwertung des Bauwesens beitrage.

Nach einer sehr lebhaften Aussprache wurde folgende Entscheidung gefaßt: Die Lage der Gemeinde- und Privatwaldwirtschaft hat sich während der letzten Jahre in höchst besorgniserregender Weise gestaltet. Während die Betriebsausgaben eine dauernde Steigerung erfahren und heute das Zweifache der Einnahmen des Vorkriegsstandes betragen, sind die Einnahmen aus den Holzzerlösen immer weiter gesunken. Die Preise für die hauptsächlichsten Holzfortimente liegen heute 10 bis 15 Prozent unter dem Vorkriegsstand; und selbst zu diesen Preisen findet sich vielfach kein Käufer. Die Ursachen für dieses Mißverhältnis sind einerseits zu erörtern in den weit über das Maß des Lebenshaltungsniveaus gesteigerten Verwaltungs-, Steuer- und öffentlichen Abgaben, sowie der Eisenbahnfrachten, andererseits in der ungebremsten Einfuhr — mit erheblich geringeren Kosten belasteten — ausländischer Hölzer. Infolge dieser Entwicklung ist die Gemeinde- und Privatwaldwirtschaft nahe daran, zur ausgeprägten Verlustwirtschaft zu werden. Viele Gemeinden, für die der Wald eine unentbehrliche Einnahmequelle bedeutet, vermögen ihren Haushalt nicht mehr im Gleichgewicht zu halten. Zehntausende bäuerlicher Waldbesitzer, für die der Wald einen unentbehrlichen Zubehör sicherte, leben sich der Vorräte entblößt. Dem Privatwald als einem lebenswichtigen Wirtschaftszweig droht die Gefahr der wirtschaftlichen Vernichtung. Aus sich selbst heraus ist die Gemeinde- und Privatwaldwirtschaft heute nicht mehr in der Lage, sich aufzurichten. Darum wendet sich der Waldbesitzerverband, der schweren Verantwortung bewußt, durch seine 13. Jahresversammlung mit einem Ruf an Regierung und Volkswirtschaft und fordert dringend die alsbaldige Einleitung folg. Abhilfemaßnahmen:

1. Schutz der Wald- und Holzwirtschaft durch Zölle, die den durch die geringeren Kosten bedingten Wettbewerb des Auslandsholzes ausschalten.
2. Alsobaldige Abrosselung der das Vorkriegsmaß weit übersteigenden Einfuhr ausländischer Hölzer, soweit solche ebenso im Inland erzeugt werden.
3. Einführung eines Verwendungszwanges von Holz dertart, daß das eingeführte Holz zum einheimischen gleichen Erzeugnis mengenmäßig in einem bestimmten Verhältnis stehen.
4. Senkung der Rahtfrachten für Rundholz und Schnittwaren im Rahmen des von der Reichsregierung geplanten Preisabbaues; Beseitigung der das ausländische Holz begünstigenden Durchfuhrtarife.

Ueber die Möglichkeiten bevorstehenden Holzabsatzes sprach Forstmeister Birt-Kagold, indem er einen Ueberblick über die Lage der holzverarbeitenden Industrien gab. Er empfahl, den Hieb, wo dies möglich ist, einzuschränken, ihn auf das ganze Jahr und auf verschiedene Sortimente zu verteilen. Vorverkauf ist anzustreben. Ohne die Geschäftsstelle des Verbandes sollte kein Kauf getätigt werden. Das Holz muß heute mehr denn je sorgfältig aufbereitet werden.

Preisentwicklung bei den Textilwaren

Gefahr einer neuen Preissteigerung

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Im Wirtschaftsministerium fand am 11. Dezember 1930 eine Besprechung mit den Vertretern der Textilindustrie und des Textilhandels über die Preisentwicklung bei den Textilwaren statt. Die Vertreter der verschiedenen Zweige der Textilindustrie, wie des Groß- und Einzelhandels legten dar, daß sie in allen Stufen in ihrer Preisstellung dem seit Beginn des Jahres in stärkerem Maße zu beobachtenden Rückgang der Rohstoffpreise weitgehend gefolgt sind. Sie gaben ihrer ersten Belohnung über die gegenwärtige Zurückhaltung der Käuferkraft Ausdruck; denn dem Rückgang des Umsatzes könne die Höhe der Unkosten nicht angepaßt werden, zumal durch die Preisüberhebungen an den Lagern erhebliche Verluste entstanden seien.

Es bestehe die Gefahr, daß dann, wenn sich der Umsatz nicht bessere, wegen der ziemlich gleichbleibenden hohen Unkosten die Verkaufspreise nicht auf dem jetzigen niedrigen Stand gehalten, sondern wieder erhöht werden müßten.

Reichsanwalt Brüning hat in seiner Reichstagsrede vom 5. Dezember gleichfalls auf die Gefahren hingewiesen, die darin liegen, daß das Publikum immer weiter mit seinen notwendigen und dringenden Einkäufen wartet in der Hoffnung, daß

eine noch darüber hinausgehende Preisentwicklung erfolgen würde, und daß infolgedessen eine Unterbeschäftigung in der Industrie und ein unter den normalen Stand sinkender Umsatz im Einzelhandel zu verzeichnen wäre. Das würde indirekt zu einer Stärkung der Ziffer der Arbeitslosigkeit beitragen. Deshalb ist sich die Reichsregierung absolut darüber klar, daß sie, wenn die erstrebte Entwicklung in den Preisen erreicht ist, öffentlich auszusprechen muß, daß ihr Ziel erreicht ist, soweit eine unmittelbare Beeinflussung von Seiten des Staates möglich ist und es sich nicht nur um die unbedingt notwendige fortlaufende Anpassung der Preise an die fortschreitende Selbstkostensenkung handelt. Es gibt eine ganze Reihe von Waren, beispielsweise Textilien, von denen ich schon jetzt erklären kann: es ist nicht wahrscheinlich, daß eine weitere allgemeine Preisentwicklung eintritt kann.

Bei dieser Sachlage muß auch seitens des Wirtschaftsministeriums an die Käuferkraft die dringende Bitte gerichtet werden, gerade jetzt mit ihren Einkäufen nicht zurückzuhalten, sondern ihren Bedarf in gewohnter Weise zu decken.

Deutliche Abgabe der deutschen Jäger an Polen

Es wird uns geschrieben: Die von polnischen Räuberbanden an Deutschen in Oberschlesien und anderen Orten verübten Gewalttaten haben dem Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Jagdverbandes, Alfons Prinz v. Jfenburg, Veranlassung, auf eine Aufforderung des polnischen Verkehrsministeriums, Jagdreisen nach Polen zu veranstalten, eine unumkehrbare Antwort zu erteilen. Der Präsident des ADJ, wendet sich mit folgender Berufserklärung an die deutschen Jäger: „Das polnische Verkehrsministerium in Warschau verleiht augenblicklich einen in deutscher Sprache verfaßten Prospekt an zahlreiche deutsche Jäger und macht in diesem Prospekt für Jagdreisen nach Polen Propaganda. Dem ADJ sind mehrere Stücke dieser Werbeprospekt eingekauft worden. Hierzu nimmt der ADJ, wie folgt Stellung: Bei Besichtigung der Jpa in Leipzig hatte auch Polen wie alle anderen Staaten anfangs eine größere Sammellösung angemeldet und den entsprechenden Raum für die Ausstellung polnischer Beutestücke usw. belegt. Kurz vor Eröffnung der Ausstellung sagte jedoch Polen die Beteiligung an der Jpa ab und begründete dies in jabschneidender Weise damit, daß der deutsche Reichsanwalt einer polnischen Veranlassung nicht die Beachtung geschenkt habe, die die Polen ihrer Ansicht nach hätten beanspruchen können. Jedenfalls war es offensichtlich, daß der Schrift der Polen ausschließlich von dem diesem Volke eigenen jantischen Deutschhahd diktiert war. Dies zur Illustration, wie die Polen Weidwerk mit Politik verquiden! — Augenblicklich gehen durch die gesamte deutsche Presse die Redaktionen von den ungeheuerlichen Gräueltaten der Polen in Oberschlesien. Die deutsche Bevölkerung dieses Landes läßt unter den Mißhandlungen polnischer Räuberbanden, die sich der Duldung polnischer Regierungsstellen erfreuen. Kein Wort der Verurteilung dieser jeder Kultur höhnpredenden Martern ist zu hören. Alles, was einen deutschen Namen trägt, muß von den Polen, deren Verbrechen die gesamte Kulturwelt empören, abraden, muß ihnen mit der Betrachtung begegnen, die einem solchen Volke gebührt. Die deutschen Jäger, deutsch gewonnen und erst bis zum letzten Mann, erbilden in der Propaganda des polnischen Verkehrsministeriums eine Propaganda unerschütterlicher Art, lehnen alle Verluste Polens, deutsche Jäger in ihr Land zu laden, auf das entscheidende ab und werden sich nie bereit finden, in einem solchen Lande zu jagen.“

Jungbauern heraus!

Es wird uns geschrieben: In Herrenberg fand gestern ein Treffen des Jungbauernbundes statt. Vor der Versammlung erfolgte ein Umzug durch die Straßen. Ueberall befaunt und bewundert wurde der Zug, der mit seinen grünen Hemden, gelber Krawatte ein malerisches und schneidendes Bild bot. Voraus wurde eine schwarze Fahne getragen. Bauer in Rot! Wie viel wurde schon von Bauernnot geredet und wie wenig gegen sie getan. Das Land ist recht zum Stummwerden, aber wenn der Bauer was will, dann sind die Türen zu. Deshalb fordern wir Jungbauern zum letztenmal zur Sammlung heraus.

Durch unsere grünen Uniformen wollen wir bekunden. Der Wehrgedanken muß aufs Land getragen werden. Ruhen sind wir unringt von waffenstarrten Feinden. Wenn wir auch keine gleichwertigen Waffen zur Zeit entgegenstellen können, so wollen wir doch den Geist der Wehrhaftigkeit und körperlichen Erüstigung erhalten und pflegen, bis auf den Tag.

Aber wir wollen mehr als dies. Unsere Uniformen sollen auch für uns Bauern eine neue Zeit ankünden. Wir wollen äußerlich zeigen, daß wir zu unserem Stande halten. Wir wollen jäh den eingeschlagenen Weg weiter gehen und lehnen es ab, ohne weiteres mit der Masse zu gehen. Wir sind Deutsche und reden nicht bloß von deutscher Treue, sondern wir halten sie. Wir wollen keine Sonderinteressen, aber wir wollen die unserem Stand zukommende Stellung und nicht immer „besonders“ schlecht behandelt werden. Wir reichen jedem die Hand, aber er muß eingesehen haben, daß es ohne uns nicht geht. Wir jerschlagen auch dem schönsten Programm zuliebe nicht unseren alten guten Bund, unsere berufsmäßige Vertretung, um sie später wieder mühsam aufzurichten. Wir jechen ebenfalls ein neues, besseres Reich herbei, aber was nicht uns das schönste Reich, wenn wir bis dahin voll ruiniert oder gar nicht mehr da sind. Wir lernen aus der Zeitgeschichte. In Rußland hieß es im Anfang Arbeiter, Soldaten, Bauern. Und wie geht es jetzt dort dem Bauern? Er wird planmäßig seiner Selbständigkeit und Heimat beraubt und in die Städte als rechtloser Proletarier getrieben. Wir Jungbauern haben die drohenden Gefahren klar erkannt und wollen uns enger zusammenschließen. Wir wollen in unserem Boden wurzeln. Unser grünes Hemd verlangt aber auch in erster Linie Abkehr, innerliche Abkehr von all dem Schlechten, was die neue Zeit gebracht hat. Wir marschieren mit den Reihen derer mit, die Deutschland zu den alten Tugenden zurückführen wollen. Unsere einzige Waffe ist aber Geschlossenheit, nur durch sie können wir die Masse mit beeinflussen, unseren Weg zu gehen. Deshalb Jungbauern heraus, laßt nicht weg, bleibt bei der Stange, zieht das grüne Hemd an und marschier mit in unseren Reihen. F. S.

Lesen Sie unsere Zeitung!

Buntes Allerlei

Ein Prozeß aus dem Jahre 1500, der noch nicht erledigt ist

§ Schon lange Jahre geht der Streit der beiden Städte Sangerhausen und Mühlhausen um eine Schuldsumme, die aus dem Mittelalter stammt. Es handelt sich dabei um das sog. „Ewiggeld“, ein Darlehen von 24 rheinischen Gulden, die der Mühlhäuser Predigerorden im Jahre 1500 der Stadt Sangerhausen lieh. Jahrhunderte lang hat Sangerhausen pünktlich die fälligen Zinsen bezahlt und zwar nach dem Uebereinkommen in „Reigner Guldenwährung“. Als nun das Kapital zurückgezahlt werden sollte, entstanden Schwierigkeiten. Und zwar schon ausgangs des Mittelalters. Mangels einer weiteren Einigung ging das Darlehen aber weiter. Nun sollte es wieder zu einer Rückzahlung kommen. Jetzt standen dem jedoch die Rechnungsschwierigkeiten entgegen, da die Stadt Mühlhausen die Schuldsumme von 70 000 Mark aufgewertet haben wollte und die Rückzahlung verlangte. Sangerhausen andererseits hatte auf Grund eines Gutachtens der Preussischen Münzdirektion eine wesentlich geringere Summe errechnet. Die Stadt Mühlhausen hat nun an das Oberlandesgericht in Naumburg appelliert. Vermutlich wird also das Darlehen aus dem Mittelalter noch einige Zeit lang weiter laufen.

Widower der Mutterliebe

§ Der Vorstehende: „Siebenzehn Jahre sind Sie alt und haben schon ein ganzes Sündenregister auf dem Kerbholz. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, haben Sie mitgehen lassen, um es bei der ersten besten Gelegenheit zu verkaufen. Zigaretten, Wein und Bier erstanden Sie dafür und verjubelten das Geld in schlechter Gesellschaft. Ihre arme Mutter, die sich als Witwe kümmerlich durch das Leben schlägt, muß sich Ihrer schämen.“ Der Angeklagte steht mit niedergeschlagenen Augen vor dem Richter und schluchzt schwer an aufsteigenden Tränen. Da erhebt sich aus dem Hintergrund eine kleine blaße Frau. Ihre Rechte umklammert einen atmofischen Schirm. Ihr Schritt ist schnell und hastig. Es ist die Mutter des jugendlichen Sünders, die sich zu Worte meldet. Und dann hält Mutterliebe ein Widower für den Sohn, so schilt und erschütternd durch die Einfall des Herzens, daß Justitia das Haupt mit der Binde vor den Augen senkt! „Herr Richter, wenn Sie jemandem verurteilen müssen, dann bin ich es. Ich war zu schwach gegen meinen Sohn.“ Mit leiser Stimme, als schäme sie sich: „Es ist mein Einziger! Ich habe ihm von klein auf immer alles gegeben, was er wollte. So hat er schließlich gedacht, das müßte so sein. Ich habe gearbeitet und ihn auf eine höhere Schule geschickt. Alle seine Kameraden hatten mehr als er. Er wollte nicht hinter den anderen zurückbleiben. Ich habe den Leuten den größten Teil der entwendeten Sachen schon erbet. Mein Sohn hat mir versprochen, sich zu bessern. Ich glaube ihm, denn er ist ja im Grunde ein guter Junge, den schlechte Kameraden auf die schlechte Bahn gebracht haben. Ich sehe Sie an, verderben Sie ihm nicht sein ganzes Leben durch eine erziehende Gefängnisstrafe! Eine Träne rinnt langsam über das lebende Gesicht auf die verarbeitete treue Mutterhand, die nicht ruht, bis die Schuld des Sohnes abgetragen ist. Kein berühmter Rechtsanwalt hätte mehr erreichen können! Die Mutter darf ihr Kind mit sich nehmen, hoffentlich in eine glückliche Zukunft! ... !

Humor

Ein liebenswürdiger Gatte. Sie: „Ach, es ist nur zu wahr: das Häßliche gefällt sich zu dem Schönen!“ Er: „Alte, schmeichle mir nicht auf deine alten Tage!“

Ausgerechnet. „Wie groß war das Loch, das Ihnen der Landstreicher auf dem Kopf beigebracht hat? Vielleicht wie ein Taler?“ „Nein, nicht ganz. Vielleicht wie 2.50 Mk.“

Küsse keine Tiere. Der Lehrer erzählte von der Papageienkrankheit und warnte seine Schüler, niemals Tiere zu küssen, besonders keine Papageien, Kanarienvögel usw. „Kannst du mir ein Beispiel geben, Jakob?“ fragte er. „Ja, Herr Lehrer, meine Tante Emilie küßte auch öfters ihren Schoßhund!“

„Ja, und —?“ „Und ... er starb.“

Büchertisch

Westermanns Monatshefte. Während in früheren Jahren der Besitz eines Weltatlas nur den begüterten Kreisen möglich war, findet man heute einen guten wissenschaftlichen Atlas in sehr vielen Familien. Das hat mit seine Ursache darin, daß die Firma Westermann einen sowohl in drucktechnischer als auch in kartographischer Beziehung außerordentlich wertvollen Atlas als Bestandteil ihrer Zeitschrift „Westermanns Monatshefte“ herausgibt. Viele unserer Leser werden die Tagesneuigkeiten, politischen Ereignisse, Zeppelinfahrten, Erdbeben und überhaupt alle wichtigen Geschehnisse an Hand dieses Westermanns Monatsheft-Atlas verfolgen und sie haben nebenbei noch den Vorteil, daß sie auf diese Weise ihre geographischen Kenntnisse ergänzen. Die Beilage dieses Atlas ist eine Tat der Firma Westermann, die ihr sicherlich von dem großen Wertkreis sehr gedankt wird. Die bisher erschienenen 18 Atlasarten können alle neu hinzutretenden Bezücker gegen einen ganz geringen Betrag noch erhalten, ebenso die geschmackvolle Ganzleinenlammeimappe, die den Wert des Atlas noch wesentlich erhöht. Das Weihnachtshäft (Dezember) ist in der W. Riefer'schen Buchhandlung, Altensteig zu dem geringen Preis von 2 Mk zu haben.

Geschäftliche Mitteilungen

Frauen müssen urteilen, wenn es sich um Dinge des Haushalts handelt. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine erklärt im Namen von Millionen Hausfrauen, daß er die vorzüglichen Eigenschaften von Kinessa-Holzballam und Kinessa-Kohnerwachs nach genauer Prüfung bestätigt gefunden hat. Wenn Sie Ihre Wohnung recht frisch machen wollen, dann müssen Sie Kinessa-Holzballam für Ihre Böden und Dielen und Kinessa-Kohnerwachs für Ihr Parkett und Linoleum kaufen. Sie sparen Geld und werden Ihre Freude haben! Eine Pfunddose kostet nur Mk. 1.25 bei Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger.

Druck und Verlag der W. Riefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudwig Seel.

Ab heute
Sonderpreise



auf
Damen- u. Kindermäntel
Damen-Kleider

Gustav Muderer
Altensteig

Altensteig.

Empfehle:

Blumen-Seife
Elida-Seife
Lanolin-Seife
Toiletten-Seife
Kölnischwasser-Seife
Malgelbchen-Seife
Flieder-Seife
Nelken-Seife
Rosinen-Seife
Kern-Seife
Abrator-Seife
Schmier-Seife
braun und weiß

Bleichsoda
S o d a
Perfil, groß u. klein
Pinosil
Seifenpulver
1 Pfund-Paket
5 Pfund-Paket

Burnus
große und kleine Packung
Stärke
Borax
Lug
Ma
Smi
Sim
große und kleine Dose
Sil
Sibol
Waschblau
Kerzen groß u. klein
Wagenkerzen
Christbaumkerzen
Schampon
„Schwarzkopf“
Schampon, flüssig
„Helipon“
Dalli Goldseife
Quillola
Bohnerwachs
Laborfag trocken
Laborfag flüssig
Wäbelpolitur

Chr. Schmid
Seifenhandlung

Wollene Jacquard-Decken
Mk. 6.50, 8.90, 9.80, 11.20
12.50, 13.30, 16.—, 21.—, 32.— usw.

Kamelhaardecken
Steppdecken
16.—, 26.—, 35.—, 38.—, 45.—, 52.—

wollene wasserdichte
Pferdedeckenstoffe
am Stück
abgepaßte Pferdedecken

Reinh. Hayer
Altensteig.

Bücher
zu Geschenkzwecken

Für Mutter und Tochter:
Kochbücher, Haushaltslektüre
Gartenbücher, Frauenschriften

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Praktische
Weihnachts-Geschenke
sowie
Kindertischgeschirre und Kinderherde

finden Sie in großer Auswahl
billigt bei

Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig.

Zur Bodenpflege

Neuer Verteilungsapparat für festes Bohnerwachs Rm 2.—
Bohnerbürsten von Rm 3.75 an
Bohnerwachs-spritzflaschen Rm 1.50



NB-Wollwisch-besen (Mop) mit lang. Makb.-äden Rm 3.—
NB-Stauböl R. Rm 1.—
Alle Besen-, Bürstenwaren u. Putzmittel



Berg & Schmid, Nagold

Schöne praktische
Weihnachts-Geschenke
sind:

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Aussteuerartikel
Mäntel, Kleider
Strickwesten
Schürzen
Strümpfe
Handschuhe
Schals, Krawatten
Taschentücher
Reste aller Art

empfiehlt
Hans Schmidt

STEMPEL
aller Art
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig
schnell u. billig

Zu dem am 2. Januar in Altensteig stattfindenden 4 wöchentlichen

Koch- u. Backkurs

werden Anmeldungen kommenden Samstag, den 20. Dezember im Gasthaus zum „Rößle“ von 9—11 Uhr vorm. entgegen genommen. Gründliche, praktische wie theoretische Ausbildung in allen Zweigen der gut bürgerlichen, aber auch feinen Küche. Erlernung von Kuchen, Torten, Pudding, Creme, Kleingebäck etc. Kein Fräulein verläßt diesen nie wiederkehrende Gelegenheit. Bescheidenes Kursgeld. Der Kursleiter.

Lordier astrologischer Kalender
für das Jahr 1931.

Vorausagen hinsichtlich der Witterung, der Ernte des Pflanzenwuchses, der Krankheiten von Menschen und Tieren.

190 Seiten stark. Preis .M. 1.50.

Zu haben in der
W. Rieker'schen Buch- u. Papierhandlung, Altensteig

Auf beinahe sämtliche Waren gebe ich bei Barzahlung einen Rabatt von

20 Prozent

Paul Rächle, am Markt, Calw.

Webwaren, fertige Herren- und Knabenbekleidung.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft von 1—5 Uhr geöffnet.

Ich wünsche mir einen . . .

Grammophon-Apparat!

Diesen Wunsch können Sie erfüllen wenn Sie zu uns kommen und sich unsere Apparate zeigen lassen.

Wir führen Ihnen
Schrankapparate **Tischapparate** **Kofferapparate**

In nur ganz gediegener Ausführung vor. Preislagen von nur Mk. 48.— bis 200.— RM.

W. Rieker'sche Buch- u. Musikalienhandlung, Altensteig
Reiche Auswahl in Grammophonplatten. Mundharmonikas.

Altensteig



Blumenkohl
von 35 Pfennig per Stück
sowie Rüsse und Äpfel
sehr billig
Frau Reck.

Taschenlampen
in großer Auswahl
Leuchtstäbe
Batterien und Ersatzbirnen

empfiehlt billigt
Lorenz Luz jr.
Inh. Eugen Beck.

Deßen Herde
Waschkessel
Fleischränder
Kartoffel-
Wäscher

empfiehlt billigt in großer Auswahl
Paul Frey,
Kupferschmied, Altensteig

